

# Willamer Merkur.

№ 100

Sonnabend, den 13. Dezember

1902.

Erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis pro Quartal (incl. der Sonntagsbeilage „der Zeitspiegel“) für Postle 1,10, Markt (frei ins Haus 1,30 Markt), für Auswärtige 1,40 Markt bei allen Postanstalten. Annoncen-Nachnahme bis Dienstag resp. Freitag nachmittags 8 Uhr zum Preise von 15 Pf. für die Copyszeit.

## Weihnachtsarbeiten.

Von Hermine S.

(Nachdruck verboten.)

Die langen Spätherbstabende mahnen uns, daß das schönste Fest des Jahres naht. Um diese Zeit erwacht alles Gute im menschlichen Herzen, der Gedanke, anderen Freude zu bereiten, nimmt schon Wochen vorher Herz und Sinne gefangen. Zu den geeignetsten Weihnachtsgeschenken gehören doch immer die Handarbeiten; durch der eigenen Hände Fleiß hergestellte Geschenke schließen eine besondere Huldigung für den Beschenkten in sich ein, denn jede Minute, die man bei der Arbeit verbringt, wird demselben gewidmet. Die Mode und Industrie bringen von Jahr zu Jahr künstlerischere, angefangene Handarbeiten auf den Markt, deren Ankauf aber den Beutel und deren Ausarbeitung die Augen stark in Anspruch nehmen. Wir wollen diese Modenarbeiten Revue passieren lassen, um unseren Leserinnen ein Bild der gegenwärtigen Geschmacksrichtung vorzuführen und dann an die Beschreibung einiger Handarbeiten gehen, die man sich mit einiger Geschicklichkeit auch unangefangenen nach unserer Anleitung herstellen kann, die der heutigen Mode vollkommen entsprechen und um unbedeutende Kosten verursachen.

Die interessanteste neue Arbeit, die besonders dekorativ wirkt, aber auch sehr kostspielig ist, nennt sich Photobrodine. Durch

ein eigenes Verfahren werden eine oder mehrere Photographien in beliebiger Größe auf Sammt, Seide oder Leinen übertragen und ein in bunter Flachstickerei ausgeführter Rahmen in stillosem Dessin um dieselbe gearbeitet. Diese Zusammenstellung eignet sich namentlich für Paravents und für Wandbilder, auf Postern will sie uns nicht gefallen, da es geschmacklos und unnatürlich ist, auf eine Photographie den Kopf zu legen. Die Photographien werden aber keineswegs symmetrisch angebracht, oft oben in der rechten Ecke, während unten noch ein stilisierter Querstreifen gestickt erscheint, oft ist rechts unten in einer Ecke das Doppelbild zweier Kinder in Cabinetform zu sehen und links oben ein Medaillonbild der Mutter der Kinder. Auf manchem Paravent sind sämtliche Sprößlinge der Familie übertragen, in verschiedensten Formaten und willkürlich gruppiert. Lichtgrüner oder grauseidener Fond und Mahagoniholzrahmen reihen ein derartiges Geschenk, welches künstlerisch wirkt, in die Reihe vornehmster Luxusartikel ein.

Besonders nehmen sich gestickte Applikationen für Klavier, Tischdecken, Wandbehänge und Polster aus. Wir finden zum Beispiel einen Wandbehang aus kaffeebraunem Tuch, dem ein breiter, in stilisierten Mäandern ausgeschnittener Streifen aus mattgrauem Atlas querüber appliziert ist. Die Mäander sind mit Schlingfisch in hellgelber Seide ausgefüllt. Die Applikation selbst ist mit stilisierten Dessins, die nur einzeln auftreten, in schwarzer oder hochrother

Flachstickerei ausgefüllt. Der fertige Wandbehang zeigt gelbseidenes Atlasfutter.

Einen großen Raum der Handarbeit nimmt die Spitze ein. Es giebt hundert Arten, die wir je nach der Milde, die deren Ausführung erfordert, nennen: Filletspitze, Point d'Arabes, Point de Saxe und quipureartig wirkende Häkelspitze. Die drei ersten Techniken verwendet man namentlich für Kleideraufputz als Einsätze, Ansätze zu Kravatten, Kragegarnituren, für Miletus, Wiegendecken und für jene hochmodernen kurzen Vorhänge, die nur die halben Fensterscheiben decken, „Commes Formes“ genannt. Letztere werden aus hochrother cremefarbener oder buntemustrierter Seide gemacht und entweder unten oder oben mit einer etwa zwanzig Zentimeter breiten Spitzenbordure besetzt.

Behäkelte Spitzen garniert man nach wie vor um Kinderkleidchen und Schürzen, Tassendecken, Tischläufer und an Biquewäsche.

Sehr modern sind z. B. Decken, die man über Seiten- und Rückenlehnen von Stuhlgruppen legt; zu denselben verwendet man hellgrünen, braunen oder grauen Leinwandstoff; in jedes einzelne Deckchen sticht man in die Mitte einen Längsstreifen, in slavischer oder rumänischer Kreuzstichstickerei, den Rand bildet ein à jour Saum.

Es würde zu weit führen, sämtliche Techniken auf dem Gebiete der Handarbeiten zu beschreiben, und wir gehen daher zu einigen leicht ausführbaren Phantasiearbeiten über. Zu diesen zählen auch runde und längliche Arbeits- oder Schlüsselkörbchen

## Der Sieg der Liebe.

Roman von Anna Seyffert.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Denke doch, ich habe Dich geliebt, solange ich zurückzudenken vermag; als Jüngling, als Mann habe ich gerungen mit dieser meiner Liebe, die wie ein Fels in mir emporwuchs, und wenn ich gar einmal einer leisen Hoffnung auf ein fernes Stück Raum gab, so schalt ich mich in der nächsten Minute einen Thoren, und der erbitterte, fast übermenschliche Kampf begann von neuem. Fürchtbar habe ich gelitten, Agathe; denn es galt ja, Deine Ruhe zu erhalten. Du solltest und durftest nichts ahnen von dem verjagenden Fieber, das mich durchglühte. Ich hatte allezeit einen hilfreichen Tröster in der Arbeit; ihn brauche ich jetzt nicht mehr. Die Gewißheit, daß Du mir gehören wirst, macht mich glücklich und ruhig; denn ich weiß, es wird die Stunde kommen, wo auch Dein Herz mir mit schnellerem Pulse entgegen schlägt — Zusammengehörigkeit in innigem Vertrauen und gegenseitiger Hochachtung geht stets in der wahren Liebe auf.“

„Nein, nein, Du giebst Dich Illusionen hin!“ rief jetzt Agathe erschüttert und geprengt von seinen selbstlosen, glutathmenden Worten. „Was Du erhoffst, das wird niemals eintreten; ich — ich liebe schmählichen Verrath an Deinem Vertrauen,“ wollte sie hinzufügen, aber die bittere Anklage wollte doch nicht über ihre Lippen. Sie schwieg, und das Antlitz mit beiden Händen bedeckend, begann sie bitterlich zu schluchzen.

„Nicht so, theures Mädchen,“ sagte Arnold gütig beruhigend und zog sie sanft zu sich heran, „sei versichert, Du wirst Deinen Kleinmuth noch einmal belächeln. Liebe bedingt Gegenliebe. Ein glütiges Geschick hat uns zusammengeführt, wir werden auch ein schönes, sicheres Glück im gegenseitigen Besitz finden.“

„Meinst Du wirklich?“ fragte Agathe, halb überzeugt von seinen zuverlässigen Worten. „Ich wünsche es aus tiefster Seele, dann wäre ja alles gut!“ Nach kurzem Zögern fügte sie bittend hinzu: „Bist Du damit einverstanden, daß unser Bündniß trotzdem noch eine kurze Zeit geheim bleibt? Es muß erst ganz klar werden in mir, ehe ich mit aufrichtigem Lächeln Glückwünsche entgegennehmen kann.“

„Ganz nach Deinem Willen, mein

Biebling! Ich würde der Letzte sein, der Dich zur Unnatur zwingt.“

„Ich danke Dir,“ hauchte Agathe, und ein schattenhaftes Lächeln irrte um ihre zuckenden Lippen. Arnold blickte fast stehend in ihre Blicke. Es mußte doch wohl ein leises Anzeichen das aufkeimende Glück verrathen, wenn auch die Geliebte nicht daran glaubte; er war ja Menschenkenner und verstand es, in dem Antlitz eines Menschen zu lesen. Aber eintauscht ließ er den Blick sinken, und eine bange Ahnung beschlich sein Herz. Da war nichts Bräutliches in der Haltung des Mädchens, und die blauen Augen saßen klar und kalt in die Ferne, sie ruhten nicht auf den sich sanft im Winde wiegenden Korbhirschen, auch folgten sie nicht traumerloren dem Flug der goldumfäumten Vögelchen; es schien, als sei mit der Liebe zu Erwin alles Leben in Agathe erloschen, sie schien kaum zu atmen. Da klang aus allerhöchster Nähe Lottis herzige Stimme herüber, aber trotz der frischen Melodie wehte es wie leise Anklage oder Wehmuth durch die Verse des alten Volksliedes, welches sie sang:

„Kein Feuer, keine Kohle kann brennen  
so heiß,  
Als heimliche Lieb', von der niemand  
nichts weiß.“

ausschneidenden Weidengeflecht, deren Seitenwände und Deckel parallel laufende Stäbchen bilden. Man legt in den Boden derselben Deckchen aus orangefarbenem oder hellblauem Atlas, um deren Rand man ein goudfrieses Valenciennepitzchen näht. Das Deckchen muß genau den Boden bedecken, und wird mit gleichfarbenerem Satin gefüttert. Durch die Stäbe zieht man einige Reihen breiten Atlasbandes; die gesammte Breite der Bänder muß größer sein als die Höhe der Stäbchen, so daß sich die Bänder der Quere nach faltig zusammenbrücken, was sehr hübsch aussieht. Seitlich, wo sich die Bänder begegnen, werden dieselben zu einer reichen Bandmasse zusammengefügt. Durch den Deckel ziehen sich die Bänder auf die gleiche Art, die Masche wird dort auf der entgegengesetzten Seite angebracht.

Da Perlendekoration die große Mode des Tages ist, bringt man dieselbe für die so beliebten Mibicules in folgender einfachen Weise an. Ein langes, schmales Stück weißer oder schwarzer Seide, oder blaugraues, hellgrünes oder drapfarbenes Tuch wird durch Kreidestriche in regelmäßige zweieinhalb Zentimeter große Quadrate geteilt und diese Linien mit Stahlperlen benäht. Nachdem dies geschehen ist, formt man das Tuch zum Beutel und näht verfürzt Futter in der gleichen Farbe ein. Innen werden Beiringe angebracht, und durch dieselben ein gleichfarbeneres Atlasband gezogen. An den Seiten oben soll der Beutel geschlitzt, die Seiten zurückgeheftet und an dieselben Stahlperlenreihen befestigt werden. Kreidespuren büstet man weg.

Lampenschirme aus hellrothem Seidenflor läßt man goudfrieren, nachdem man zweieinhalbmal soviel Stoff zusammengenäht hat, als die Welle des Porzellanlampschirmes ausmacht, den sie decken müssen. Der untere Rand wird bogig ausgeschnitten, und an denselben gleichlange Stahl- oder Goldperlenfransen einzeln genäht, so daß dieselben gleichfalls im Bogen den Schirm umgeben. Der Ansatz der Fransen, und die obere Öffnung wird mit einer ganz schmalen, hellrothen Guimpe besetzt, und diese mit einzelnen Perlen benäht.

Eine für Kinder leicht ausführbare Handarbeit sind Kaffeedecken aus weißem, groben Seincanevas, in deren vier Ecken

man Tannenzweige zeichnet. Die Zweige werden mit abshattierter grüner, die Stengel und das Gerippe mit brauner Seide im Stielstich ausgenäht. Ein à jour Saum um den Rand und an denselben ein zierliches gehäkeltes Spitzchen bildet die Vervollständigung des reizenden Deckchens.

## lokales.

Billau, den 12. Dezember 1902.

Am 13. Dezember.

Sonnenaufg. 8 u. 17 W. | Mondaufg. Abends.  
Sonnennuntg. 3 „ 31 „ | Monduntg. 5 „ 34 „

Witterungsbericht der Hamburger Seewarte vom 12. 12. 1902.

— Hochdruckgebiet 780 Südosteuropa, Depression unter 757 westlich Irland. Winde meist schwach, Kanal und deutsche Küste meist südöstliche. Wetter kalt, trocken, heiter. Langsame Erwärmung wahrscheinlich.

— Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 11. Dezember. Nach den geschäftlichen Mitteilungen schließt die Kämmereikasse mit 4740,25 Mark und die Sparkasse mit 5135,54 Mark für den Monat November ab. Der § 14 des Ortsstatuts betr. „die Rechtsverhältnisse der Beamten“ ist durch Magistratsbeschuß dahin abgeändert, daß die Liquidierung von Tagelgeldern bei Dienstfreien der Beamten anderweitig geregelt wird, wovon die Versammlung Kenntnis nimmt. Es erfolgt nunmehr die Beratung des Stats pro 1903. Hierbei wird der Armenetat mit 10,500 Mark, der Volksschuletat mit 33986,03 Mark, der Bauetat mit 21,210 Mark, der Etat der höheren Mädchenschule mit 5819,05 Mark, der Krankenhausetat mit 4374,04 Mark und der Kämmereietat mit 116,810,74 Mark in Einnahme und Ausgabe festgestellt und genehmigt. Die für das Rechnungsjahr 1903 zu erhebenden Zuschläge betragen 265% zu der Staats-Einkommensteuer, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie 100% zu der Betriebssteuer. Dem Magistratsbeschuß, 4000 Mark bei dem Rathhausanbau entstandene Kosten von der Provinzialhilfskasse zu entnehmen, wird zugestimmt, jedoch der Magistrat um

Rechnungslegung über den Bau 2c. 2c. innerhalb 4 Wochen ersucht. Betreffend der Eingemeindung der Festung Billau stimmt die Versammlung dem Abschluß des Vertrages mit dem Reichsmilitärpräsidium nach Maßgabe der Fassung des vorliegenden Vertrages zu, genehmigt darauf die Pensionierung des Lehrers an der Realschule, Herrn Dumont du Voitel, und geht über eine Petition um Befreiung von Beiträgen zur Handwerkerkammer zur Tagesordnung über. Die Kronprinzstiftung zu Berlin bittet um eine jährliche Erziehungsbeihilfe für eine im Kriegerwaisenhanse zu Könnhild untergebrachte hiesige Waise. Dem Magistratsbeschuß, 20 Mark hierzu jährlich zu bewilligen, wird seitens der Versammlung zugestimmt, ebenso demjenigen, 145,000 Mark Anleihe von der Provinzial-Hilfskasse zum Bau der Gasanstalt zu entnehmen. Die Beamten 2c. beider Bezirke sind um Weihnachtsgratifikationen eingekommen. Es werden solche in der Höhe von 535 Mark genehmigt. Der Punkt „Dechargierung der Sparcassenrechnung pro 1901“ wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

— Zur glatten Abwicklung des Postschalterverkehrs während der Weihnachtszeit kann, wie von amtlicher Stelle geschrieben wird, das Publikum selbst wesentlich beitragen. Die Einklieferung der Weihnachtspäckereien sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen thunlichst an den Vormittagen ausgegeben werden. Selbstankündigung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich ein jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürften nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember am Schalter der Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auflieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

— Von der Marine. S. M. S. „Thetis“ ist am 9. Dezember von Kobe (Japan) in See gegangen. Der Ablösungs-Transport der Stammbatterie des 3. Seebataillons, Führer Leutnant Schumann, an Bord des

Wie ein elektrischer Strom fuhr es durch Agathe's Körper. Sie riß ihre Hand aus der Arnolds und entfloß mit den hastig hervorgestoßenen Worten: „Berzeih“, aber ich kann Botti jetzt nicht sehen!“

Arnold blickte ihr glücklich lachend nach. Hätte er die glühende Flamme bemerken können, die in des Mädchens Gesicht beim Anhören des einfachen Biebes schlug, seine Ruhe und feste Zuversicht auf Glück wäre wohl doch bedeutend erschüttert worden. Aber er konnte nicht den heißen Strahl wahrnehmen, der aus den blauen Augen so unvermittelt hervorbrach, ebenso wenig den Zug, der sich um den schönen Mund legte, und der genau ansah wie energische, trockne Opposition. Im nächsten Augenblick legte sich ein voller weicher Arm auf des Doktors Schulter, und zwei heiter strahlende, braune Augen versenkten sich aufleuchtend in seinen treuen Blick. Mit der Schmelze auf den Lippen war das junge Mädchen zu dem ersten Mann herangeraten, und nun war es, als schlüße eine geheimnißvolle Macht ihr den Mund. Stumm wie ein schmeichelndes Käzchen, schmiegte sie sich an seine Seite, und ihre klugen Augen umspannten mit innigem Behagen das prächtige Bild, das sich vor

ihnen ausbreitete, Arnold hatte augenscheinlich vergessen, daß nicht Agathe sondern Bottis Hand in seinem Arme ruhte. Der junge Mann athmete kaum, aus Furcht, die selige Stimmung, die seine Brust durchflutete, könne vor jedem lauten Geräusch zerrinnen wie ein Phantom. So spannt der Abendfrieden die beiden jungen Menschen in seinen Märchenzauber ein.

Die Sonne hatte sich hinter einer mächtigen Wolkenwand versteckt, aber ihr glühender Schein durchdrang siegreich das eintönige Grau und überflamte noch einmal weithin den Himmel. Und nun sank die purpurne Scheibe langsam hernieder, als spötte sie des grauen Wolkenvorhanges, und da sie nun tief am Horizonte im blauen Aether schwamm, erschien das Stückchen Erde ringsum wie in ein rosiges Lichtmeer getaucht, und unzählige Mückenschwärme durchschnitten säulenartig, leise jubelnd die Luft, ein würziger Odem entstieg den wogenden Kornfeldern und dem Erdboden, und unzählige feine Stimmchen von Insekten und Vögeln sangen ein leises, herzinniges Abendlied.

Wer so weichevolle Augenblicke an der Seite eines geliebten Wesens im Anschauen der Schönheiten der Natur verlebt, dem werden sie unvergeßlich bleiben; sie spinnen

ein unsichtbares, aber festes Band um zwei Menschen, und wer es zu zerreißen sucht, den trifft die Reue und der Schmerz.

Ein Falter, müde von Rosenduft und dem Flug durch den schimmernden Aether, taumelte, so schwer es sein winziges Körperchen gestattete, gegen Arnolds Stirn an. Der Zauber war verflogen, oder doch nicht?

„Botti, Du hier?“ rief der Doktor erstaunt, und es mißchte sich keine Enttäuschung in seinen Ton. „Ich glaubte doch—“ „Aber zu sein?“ ergänzte Botti, die ja nicht wußte, daß ihre Schwester noch vor einer Viertelstunde an dieser nämlichen Stelle gestanden. „O Du Träumer.“ fuhr sie ein wenig besangen fort, „hast mich angestekt mit Deiner Stimmung! Was werden sie im Hause denken? Der Professor Frank ist angekommen, und ich wollte Dich rufen.“

Der Doktor war ihr schon um einige Schritte vorausgeeilt. Deshalb hatte er nur ein solches Unbehagen bei dem Gedanken, daß Agathe plaudern oder streiten dem Professor gegenübersehe? War er eifersüchtig? „Vächerlich!“ stieß er kurz und laut hervor, trotzdem aber beschleunigte er seine Schritte noch mehr, so daß Botti gezwungen war, zurückzubleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Dampfers „Darmstadt“ ist am 7. Dezember in Gibraltar eingetroffen und hat an demselben Tage die Ausreise nach Ostafrika fortgesetzt. S. M. S. „Schwalbe“ ist am 8. Dezember von Kiel nach Danzig in See gegangen. S. M. S. „Nymphen“ ist am 9. Dezember von Kiel in See gegangen.

## Provinzielles

\* Osterode, 11. Dezember. Einen seltsamen Fund machte neulich eine Jägergesellschaft in einem Strohhafel unweit Henrietenhof: einen echten preussischen Infanteristen, der in leichter Drillsjacke am Tage vorher der Kaiserin Beherwohl gefasst hatte und die goldene Freiheit in altgewohnter Weise genießen wollte. Halb erstarrt und keines Wortes mächtig wurde er nach 30stündiger Fastenzeit seinem Truppentheile zugeführt.

\* Syd, 10. Dezember. Ein bössartiger Schafbock ist für den Besitzer M. in Wienau verhängnisvoll geworden. Derselbe wollte das Thier zum Weihnachtsfest mästen und hielt es zu diesem Zwecke abgezäumt von den übrigen Schafen. In voriger Woche begab sich M. in den Stall, um nach seinem Pflegling zu sehen, der Bock griff ihn hier an und stieß ihn mit den Hörnern derart gegen den Leib, daß ihm der Magen platzte. Zwei Tage darauf ist M. seinen Verletzungen erlegen.

\* Szuslehen, 11. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in dem nahe bei Szuslehen gelegenen Orte Rissehen. Der 63jährige Schulfabrikant Gustav Geil trieb bei dem Gastwirth W. in R. beim Häckelschneiden die Pferde an, indem er ihnen nachging. Dabei wurde die Peitsche, welche er um seinen Arm gewickelt hatte, von der Verbindungsstange erfaßt und so dem Bedauernswürthen der rechte Arm fast bis zur Schulter abgerissen. Der Verunglückte wurde sofort nach Gumbinnen in das Krankenhaus gebracht. Die Verbindungsstange war vollständig unbeschädigt. Der Vater des Knaben will den Eigentümer der Maschine für den Unfall haftbar machen.

\* Jüterburg, 11. Dezember. Eine raffinierte Schwindlerin ist in der Person der Bisbeth Jahn ermittelt worden. Derselbe hat unter dem Vorgeben, die Zinsen eines Kapitals von 1000 Thalern abzugeben berechtigt zu sein, vier Wochen bei einer hiesigen Restaurateurin gewohnt, von derselben außerdem noch 6 M. baares Geld sowie von einer anderen Frau 8 M. geliehen. Die Restaurateurin hat nunmehr Anzeige erstattet.

\* Stallpöden, 11. Dez. Eine fruchtbare Sau hat den „Ost. Grenz.“ zufolge der Besitzer Fr. in Rudben hiesigen Kreises. Das seltene Borstenthier hat in diesem Jahr dreimal geferkelt. Beim ersten Wurf übertraf es seinen Pfleger mit 18, beim zweiten mit 22 und beim dritten mit 19 lebendigen Jungen, im ganzen also 59 Ferkeln, die sich fast sämmtlich recht gut entwickelten und beim Verkauf dem Besitzer ein ganz hübsches Sümmchen eintrugen. Und da sage einer noch, die Schweinezucht sei nicht rentabel!

## Vermischtes.

\* Berlin, 11. Dezember. (Fener.) In der städtischen Gasanstalt am Wedding brannte gestern vormittags ein drei Stockwerke hohes Gasreinigungsgelände nieder. Den drei Stunden lang währenden Bemühungen der Feuerwehr gelang es, ein

nebenstehendes Reinigungsgebäude zu retten, nachdem, um eine Entzündung zu verhüten, ungeheure Mengen Gas in die Luft abgelassen waren. Der Schaden ist bedeutend. Der Bewohnerschaft des Stadttheils Wedding hatte sich große Aufregung bemächtigt.

\* Großwardein, 10. Dezember. Explosion. In der hiesigen Gasfabrik explodierte eine Anzahl Reinigungsretorten. Die Dächer des Magazin- und Retortengebäudes wurden fortgeschleudert und an den umliegenden Häusern die Fenster zertrümmert. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

\* Sonningsvaag (Norwegen), 10. Dezember. (Untergegangen.) Infolge eines heftigen westlichen Sturmes sind seit vorgestern fünf Boote mit 17 Mann Besatzung untergegangen.

\* Ahtzigjährige Zwillingbrüder. In Alt-Seidenberg begingen die Zwillingbrüder Fritz und Johann Hartmann vor einigen Tagen die seltene Feier ihres 80. Geburtstages. Von klein auf bis zu dieser Stunde geben sie friedlich eines Weges. Sie besuchten dieselbe Schule und erlernten dasselbe Handwerk, das Maurerhandwerk. Wo es sich irgend thun ließ, gab ihnen der Meister Arbeit auf ein und demselben Bau. Aus demselben Dorf, aus Dtrichen, holten sie sich ihre Ehefrauen. Ihre beiden neuen Wohnhäuser standen dicht nebeneinander. Noch vor wenigen Jahren konnten die Brüder, die inzwischen beide verwitwet sind, ihre Profession ausüben. Bis vor kurzem sah man sie gemeinsam ihre Einkäufe besorgen und auf gemeinsamen Spaziergängen

### Gottesdienst.

Sonntag, den 14. Dezember 1902.

#### 3. Advent.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr: Gottesdienst.

Pfarrer Kehler.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst.

Prediger Tribanait.

Evangelisch-reformierte Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Prediger Bartowski.

### Baptistengemeinde.

Billau II, Kapelle.

Sonntag den 14. Dezember 1902.

Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr: } Prediger May

Nachm. 3 Uhr: }

Abends 7 Uhr: Verein junger Männer

Mittwoch abends 8 Uhr: Gebetsstunde Pred. Mah.

Billau I, Postenstraße Nr. 106.

Freitag abends 8 Uhr: Prediger May.

## Verkauf.

Donnerstag den 18. Dez. cr.  
10 Uhr vormittags

sollen auf dem Festungsschirrhofe Billau öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

- 20 hölzerne Erdfarren und 3 Steinwagen,
- 1 zweirädrige kleine Spritze,
- 5 gußeiserne bezw. metallene Rammscheiben,

32 Maurertragekästen,  
100 alte Leuchtlampen-Elemente,  
mehrere komplette Telefone mit Gehäusen,  
Lampshaltern und Blitzableitern,  
40 kg Guß- und 56 kg Schmiedeeisen,  
sowie verschiedene alte Handwerkszeuge und Geräte.

Hieran anschließend am neuen Kohlenlagerplatz mehrere Boote.

Die Verkaufsbedingungen werden an Ort und Stelle vor dem Termin bekannt gemacht.

Königliche Fortifikation.

## Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle mein Lager von Taschenuhren, Regulatoren, Wand- und Beckenuhren, Schmuckfächer in Gold, Silber, Corallen pp., Messingfächer in großer Auswahl zu billigen Preisen. Reparaturen jeder Art sorgfältig und billig.

Georg Otto, Uhrmacher.

Uhren- und Goldwaarenhandlung.

## Vergesst der armen Epileptischen u. ihrer Leidensgefährten nicht!

In dankbarer Erinnerung an viele erprobte treue Liebe, blicken wiederum unsere Pflegerinnen von Bethel, Sarepta, Nazareth, Wilhelmsdorf und Freistatt auf das nahe Weihnachtsfest und bitten alte und neue Freunde, auch diesmal ihrer nicht zu vergessen. — (Die meisten haben niemand, der ihrer zu Weihnachten gedenkt.)

Die Zahl unserer epileptischen Pflegerinnen, die sich an diesem Weihnachtsfest wieder (aus aller Welt Ende) unter den Weihnachtsbäumen der Zionsgemeinde einfänden werden, ist nun schon über 1800 gestiegen und noch immer dringen neue Schaaften hinzu und stehen um Aufnahme. —

Noch größer ist in diesem Winter die Noth der nächsten Leidensgefährten unserer Epileptischen, der Arbeitslosen und Heimathlosen von der Landstraße. Wir haben nahezu 500 Plätze für sie bereit gestellt und doch heißt es auch hier schon wieder: es ist kein Mann mehr da. Dazu kommt die große Schaar von kleinen, kranken und verwaissten Kindern, die (mit mehreren hundert Geisteskranken) hoffnungsvoll nach der Krippe von Bethlehem ausschauen.

Wir werden von Herzen dankbar sein für jede Gabe jeglicher Art, mit welcher die Liebe unsere Hände füllen will, damit wir die Weihnachtstische für weit über 4000 Personen decken können (und keines ohne Liebeszeichen bleibt.)

(Es heißt nicht vergeblich zu bitten)

Bethel b. Völsfeld, Weihnachten 1902

F. v. Bodelschwingh,

Pastor.

## Erquickend!

ist ein zarter, rosigter Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchte man:

Radebenler

Lilienmild-Seife

Schutzmarke Steckensperd.

à St. 50 Pfg. in der Adler-Apothek und bei Adolph Schütz.

## Butter

aus sterilisirtem Rahm, unverweicht an Feinheit und Haltbarkeit liefert nur die

Meierei Fischhausen

in Billau die Niederlage an der Tränk- und Predigerstraßenecke und der Milchwagen der Meierei Fischhausen.

Empfehle mein  
gutes Schlittenfuhrwerk  
bei billigster Preisnotierung.

Emil Rund,

Kaufmann, Billau II.

Bestellungen nimmt auch entgegen

H. Baumgart, Billau I.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Sonntag den 14. huj.** meine diesjährige

# Weihnachtsausstellung

eröffne und empfehle sämmtliche

zum bunten Teller gehörige Süßigkeiten.

**C. Dagott.**

In der

## Conditorei von Th. Jänich

ist die

# Weihnachts-Ausstellung

eröffnet. Sämmtliche zum bunten Teller gehörigen Süßigkeiten, wie

**Marzipan, Theeconfect etc. täglich frisch.**

### Familien-Nachrichten.

#### Billau I.

Angebot.

Arbeiter Johann Sach mit Auguste  
Belmy beide aus Urz.

Telegraphenarbeiter Albert Annighofer  
aus Königsberg mit Johanna Werner aus  
Billau II.

Bahnarbeiter Eduard Brettschneider  
mit Louise Hoffmann beide aus Billau II.  
Bosmann Jurgis Gyszat aus Nibbern  
mit Eva Kubillus aus Pleischkotten.

#### Billau II.

Taufen.

Anna Johanna, Tochter des Arbeiters  
Franz Bläßner.

Frida Emma, Tochter des Schlossers  
Leopold Schöler.

Sterbefälle.

Meta, Tochter des Gastwirths Hein-  
rich Bloemke in Samstigall, 5 Wochen,  
Krämpfe.

### Bekanntmachung

Wegen des Jahresabschlusses werden  
in der Zeit vom 15. bis 31. Dezember d.  
Jz. Spareinlagen weder ein- noch ausbezahlt.  
Billau, den 2. Dezember.

Curatorium der Städtischen Sparkasse.

**E. Ender.**

### Schützenhaus.

Morgen Sonntag Nachm. von 3 Uhr ab  
**gr. Kaffee-Frei-Konzert**  
und

### Gänsefegeln.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein  
**Gustav Murach.**

Ein Herr sucht

### dauernde Pension.

Offerten mit Preis unter I. H. 5 an die  
Expdt. d. Bl.

### Bekanntmachung.

An den beiden letzten Sonntagen vor  
Weihnachten, also am 14. und 21. Dezem-  
ber d. Jz. kann die Beschäftigungszeit des  
Personals im Handelsgewerbe bis zur Ge-  
samtdauer von 10 Stunden verlängert  
werden, jedoch unter Anschluß des Haupt-  
gottesdienstes

von 9 bis 11 Uhr vormittags und  
" 2 " 3 " nachmittags  
längstens jedoch bis 7 Uhr abends. Für  
den ersten Weihnachtsfeierlag ist die Ver-  
kaufszeit für Kolonialwaren, Blumen,  
Tabak, Cigarren, Bier und Wein von  
8 bis 9 Uhr und von 11 bis 12 Uhr  
vormittags, sowie für Back- und Conditorei-  
waren, Fleisch und Wurst, Vorkostartikel  
und Milch

von 8 bis 9 Uhr und  
" 11 " 12 " vormittags  
festgesetzt.

Billau, den 13. Dezember 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

**E. Ender.**

### Bekanntmachung.

Zur Vornahme der Ersatzwahl in der  
II. Abtheilung an Stelle der für ungültig  
erklärten Wahl des Stadtverordneten Liedtke  
steht Termin am

**Dienstag den 30. Dezember 1902**  
mittags 12—1 Uhr

in der Schule zu Billau II an.

Den Wahlberechtigten wird zu  
dieser Wahl besondere Einladung  
zugehen; es wird dringend ersucht  
diese Einladung bei der Stimmen-  
abgabe vorzulegen.

Die Wahlperiode des zu wählenden  
Stadtverordneten läuft bis Ende des Jahres  
1907, derselbe braucht die Eigenschaft als  
Hausbesitzer nicht zu haben.

Billau, den 10. Dezember 1902.

Der Magistrat.

J. in M. Gratuliere. Leider verspätet  
W.—. sechten wir's aus. Prost! K.

### Gerichtliche Versteigerung.

Sonnabend d. 13. d. Mts. vor  
mittags 11 Uhr werde ich in Billau II  
bei dem Bäckermeister Herrn Zollanz

1 Spiegel mit Console  
div. Tische  
Bilber  
Teppiche  
1 Kontisch  
Brotschrank  
1 Mohnmühle  
Brotförbe  
1 Glaskasten  
div. Hühner  
2 Schweine  
1 Mangel  
u. v. a. mehr  
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bar-  
zahlung verkaufen.

Der Termin findet voraussichtlich be-  
stimmt statt.

Der Gerichtsvollzieher

**Passlack.**

### Villa Rosenthal

empfehlte sich dem hochgeehrten Publikum  
angelegenlich.

Schlittenbahn vorzüglich.

**Wilhelm Pelet.**

Fernsprecher No. 5 Fischhausen.

### Ein Schreiber

kann sich von sofort zum Eintritt melden bei  
**Passlack,**  
Gerichtsvollzieher.

### Eine Wohnung

von drei Zimmern, nebst reichlichem Zubehör  
ist vom 1. April 1903 zu vermieten.

**C. Dagott.**

Heute Sonntagsbeilage.